

*Dorcadiva Cervae* Friv., *cylindraceum* Reitter und  
*hybridum* Ganglb. sind Varietäten des *fulvum* Scop.

Mitgetheilt von

Dr. G. Kraatz.

Ganglbauer erwähnt sonderbarer Weise in seinen Bestimmungstabellen der europäischen Käfer, Cerambyciden, p. 6, nur Ex. des *Dorc. fulvum* Scop. mit heller oder dunkler braunen Flügeldecken, obwohl Redtenbacher in seiner Fauna austr. (ed. III, p. 414) bereits angiebt, daß diese Art „seltener ganz pechschwarz“ sein könne.

Solche Stücke erhielt ich aus Oesterreich von H. Türck. In Ungarn scheinen pechschwarze Stücke weniger selten zu sein, ja in neuerer Zeit sind kleine, schwarze Ex. von H. v. Frivaldsky als *Dorc. Cervae* beschrieben<sup>1)</sup>, von denen mir einige Ex. durch die Freundlichkeit des Hrn. Grunack vorlagen. Der Käfer lebt nach Cervá auf den Pusten des Pester Comitatus unter trockenem Kuhmist nicht in Gemeinschaft mit *fulvum*.

Während bei den pechbraunen, resp. pechschwarzen österreichischen Stücken des *fulvum* das erste Fühlerglied in der Regel noch deutlich pechbraun bleibt (bei *fulvum* ist es hell rothbraun), wird es beim *Cervae* pechschwarz, ja ganz schwarz. Ich habe von *Cervae* nur ein paar männliche Ex. vergleichen können, welche ganz schwarz waren, während andere Stücke, die ich aus Ungarn als *fulvum* var. *angustum* Dej. (*morio* var. Frivaldsky) besafs, Fld. zeigten, die an der Spitze etwas bräunlich durchschimmerten.

Das Citat unter *fulvum* im Dejean'schen Cataloge (ed. III, p. 372): *morio* var. Schh. *Podolia* beweist, daß Schönherr podolische, schwärzliche Ex. seiner Zeit als *morio* var. betrachtet hat.

Als Vaterland des *angustatum* Dj., welches als Species zwischen *morio* F. und *fulvum* Zerbst aufgeführt ist, wird Ungarn angegeben.

<sup>1)</sup> Die Diagnose des Käfers, welcher in den Terméscetrajzi füzetek beschrieben ist, lautet nach Cervá's Angaben:

*Nigrum, unicolor, nitidum et gracile Dorcadioni fulvo et cylindraceo quod staturam affinis sed minus, subtilius et magis nitidum praeterea a Dorc. fulvo antennarum articulo primo, elytris et pedibus nigris, elytrorum impressionibus minoribus punctaturaque subtiliore a Dorc. cylindraceo corpore adhuc angustiore et multo minore, elytrorum carina laterali diversum.* — Long. 14—16 mill.

Dieser Umstand, daß Dejean den Käfer als Art betrachtet hat, bewegt mich, weiterhin etwas näher auf seine Artberechtigung einzugehen.

Das rothbraune *fulvum* (Stammform) unterscheidet sich vom schwarzen österreichischen *aethiops* Scop. (*morio*) sofort durch die breite Mittelfurche des Halsschildes, welche bei *aethiops* fehlt. Vom südrussisch-caucasischen *pigrum*, welches eine ähnliche, seichtere Mittelfurche des Halssch. besitzt, unterscheidet es sich durch den Mangel der starken scharfen Schulterkante der Fld., welche bei *aethiops* erst hinter der Mitte verschwindet.

Im Uebrigen weichen beide Geschlechter durch die Form und den Habitus bedeutend von einander ab, wovon sich jeder überzeugen kann, der eine Reihe von Ex. dieser gemeinen Art vergleicht.

Nur der Umstand, daß Ganglbauer die Existenz schwärzlicher *fulvum* ganz ignoriert hat, macht es erklärlich, daß er ein männliches, wohlerhaltenes schwärzliches Stück vom Pester Museum aus dem Balkan als *hybridum* beschrieb, weil H. Janos v. Frivaldsky dasselbe für einen Bastard von *D. aethiops* und *fulvum* hielt, und weshalb? lediglich deshalb, weil es schwärzlich war! Liest man die Beschreibung nach, so wird man finden, daß es in allen wesentlichen Punkten mit wohlerhaltenen frischen Stücken von *fulvum* übereinstimmt, die Färbung ausgenommen. Ich besitze ein Weibchen des *hybridum* vom Balkan und ein ähnliches Stück „aus der Türkei“, also wahrscheinlich auch vom Balkan. Die Fld. zeigen denselben pubescenten Streifen längs der Naht und längs des Seitenrandes der Fld., welcher bei österreichischen Stücken nur selten vorkommt; Ganglbauer giebt richtig an, daß er bei *aethiops* ♀ immer fehlt. Die Fühler des einen Stückes sind rothbraun, die des anderen pechbraun. *Dorc. hybridum* (von 20 mill. Länge) ist nach großen Stücken des *fulvum* beschrieben; auch meine Ex. des *hybridum* sind circa 20 mill. lang.

Reitter beschrieb (Deutsche E. Z. 1886, p. 69) ein *D. cylindraceum* als Var. von *carinatum*, welches „*angustius, elytris convexis, carina laterali in mare obsoleta, in femina parum perspicua*“ sein soll, von dem er mir seiner Zeit einige Ex. einsandte.

Wenn *cylindraceum* eine Var. des *carinatum* Pall. wäre, dann wäre die scharfe Schulterkante dieser Art kein spezifisches Merkmal mehr! Reitter hat sich ebenfalls durch Ganglbauer's Angabe über die Farbe des *fulvum* verführen lassen, in den Stücken von Derbent eine Var. von *carinatum* zu erkennen, während wir es in

ihnen in der That mit einer schwarzen Var. von *fulvum* zu thun haben. Dafs *fulvum* in Südrufsland „*variat elytris rufis aut nigris, vel ad apicem solummodo rufescentibus*“ ist von Fischer von Waldheim im Bull. de Moscou 1893 ed. Lequien p. 183 ausdrücklich angegeben.

Während die Stücke des *cylindraceum* und *hybridum* von ansehnlicher Gröfse sind, ist das *Cervae* nach einer besonders kleinen Form des schwärzlichen *fulvum* beschrieben, welche auf weniger Geübte in sofern leicht den Eindruck einer eigenen Art machen können, weil bei manchen Stücken desselben die Scheibe des Halsschildes jederseits fast spiegelblank ist, während der Thorax beim grossen *fulvum* mehr oder minder dicht punktiert ist. Wenn man indessen eine gröfsere Anzahl von *fulvum* aufmerksam vergleicht, wird man finden, dafs auch den kleineren braunen *fulvum* bisweilen eine jederseits glatte Scheibe des Halsschildes zukommt und zwar namentlich den kleinen Männchen. Der Name *angustatum* bezieht sich eigentlich nur auf die männliche Form, deren Fld. nach der Basis zu besonders deutlich verengt sind.

Ich will hier weiter nicht auf die Unterschiede des *Cervae* eingehen, da dasselbe unzweifelhaft eine Var. des *fulvum* ist. Sollten die Herren v. Frivaldsky, Ganglbauer oder Reitter an der Richtigkeit meiner Angaben zweifeln, so werde ich ihnen natürlich antworten.

*Dorc. fulvum* wird als französische Art aufgeführt, doch höchst wahrscheinlich mit Unrecht. Der Käfer soll nach Duponchel's Angabe (Annal. Soc. Ent. de France III, 1834, p. 269) von einem Hrn. Bayle „une seule fois“ im Departement de la Lozère aufgefunden sein. Nun giebt Mulsant 1863 (Longicornes p. 269) an, dafs er von seinem verstorbenen Freund Duponchel, „l'un des exemplaires pris dans le département de la Lozère“ erhalten habe. Dieses Stück ist jedenfalls das einzige gewesen, was Duponchel seiner Zeit in einer Liste von Käfern gelegentlich erwähnt hat. Auf solch eine vereinzelte Angabe eines ausgezeichneten Lepidopterologen sollte doch das Heimathsrecht eines europäischen Käfers in Frankreich nicht wirklich wissenschaftlich begründet werden, wenn der Käfer seitdem nie wieder beobachtet worden ist!

Auch *Dorc. rufipes* wird von Bedel (Col. de France) als französische Art aufgeführt, obwohl Mulsant diesen Käfer in beiden Auflagen der Longicornes de France nicht aufführt.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche Entomologische Zeitschrift \(Berliner Entomologische Zeitschrift und Deutsche Entomologische Zeitschrift in Vereinigung\)](#)

Jahr/Year: 1894

Band/Volume: [1894](#)

Autor(en)/Author(s): Kraatz Gustav

Artikel/Article: [Dorcadiva Cervae Friv., cylindraceum Reitter und hybridum Ganglb. sind Varietäten des fulvum Scop. 299-301](#)